

M+E-Arbeitskosten

Anstieg gedämpft

Für jeden Vollzeitbeschäftigten schulterten die Arbeitgeber der westdeutschen Metall- und Elektro-Industrie im Jahr 2007 Arbeitskosten von 60.290 Euro – das waren 2,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Die ostdeutschen Betriebe hielten ihren Kostenvorsprung von 37 Prozent gegenüber dem Westen.*)

Zu den Arbeitskosten zählt wesentlich mehr als nur das Entgelt für die tatsächlich geleistete Arbeitszeit. Hinzu kommen Lohn und Gehalt für arbeitsfreie Tage und die fest vereinbarten Sonderzahlungen wie Weihnachtsgeld und Urlaubsgeld. Darüber hinaus hat das Unternehmen weitere Ausgaben wie die Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitgeber, die betriebliche Altersvorsorge sowie die Aus- und Weiterbildung.

Ein Gutteil dieser Kosten ist gesetzlich veranlasst: Mindesturlaub, Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall, gesetzliche Feiertage und die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung machten in der westdeutschen M+E-Industrie 2007 immerhin 24,6 Prozent der Arbeitskosten aus, in Ostdeutschland waren es sogar 26,3 Prozent.

Die Höhe der gesamten Zusatzkosten hat das Statistische Bundesamt zuletzt für das Jahr 2004 ermittelt. Darauf basierend schreibt sie das Institut der deutschen Wirtschaft Köln jährlich fort. Die Ergebnisse für 2007 (Tabelle):

Westdeutschland. Die Arbeitskosten sind in der westdeutschen M+E-Industrie auf 60.290 Euro gestiegen. Für etwas Erleichterung sorgte der Staat, indem er den Beitragssatz zur Sozialversicherung insgesamt um 1,3 Prozentpunkte gesenkt hat. Auf den Jahresverdienst gerechnet bedeutet dies für die Unternehmen eine Entlastung von 0,6 Prozentpunkten. Obwohl die betriebliche Altersversorgung an Bedeutung gewonnen hat, stiegen die Arbeitskosten mit 2,2 Prozent deshalb etwas langsamer als die Bruttolöhne, die um 2,6 Prozent zulegten.

Zwar ist der Krankenstand wieder leicht gestiegen, die fest vereinbarten Sonderzahlungen verlieren aber weiter an Gewicht. Von daher sanken die Zusatzkosten in Relation zum Direktentgelt um 0,6 Prozentpunkte auf jetzt 71,5 Prozent.

Ostdeutschland. In den Tarifverträgen für die Metall- und Elektro-Industrie liegen die Jahresentgelte in Ost und West nahezu gleichauf. Doch viele Betriebe im Osten können keine Tarifsälare zahlen. Deshalb sind weniger Unternehmen als im Westen tarifgebunden und auch das tatsächlich gezahlte Entgelt fällt im Schnitt geringer aus. Die Bruttoverdiens-te legten allerdings auch in Ostdeutschland mit 2,7 Prozent schneller zu als die gesamten Arbeitskosten.

Diese sind 2007 zwar um 2,3 Prozent gestiegen, liegen aber mit 38.070 Euro immer noch deutlich unter Westniveau. Der Arbeitskostenvorteil gegenüber den westdeutschen Betrieben blieb dabei mit

M+E-Arbeitskosten: Im Osten günstiger

So viel kostete ein vollbeschäftigter Arbeitnehmer in M+E-Betrieben mit zehn und mehr Beschäftigten im Jahr 2007 in Euro je 100 Euro Bruttoentgelt

	Westdeutschland	Ostdeutschland
Direktentgelt	75,30	78,50
Vergütung arbeitsfreier Tage	16,70	16,50
Sonstige arbeitsfreie Zeiten	0,50	0,40
Urlaub	9,90	9,80
Bezahlte Feiertage	3,40	3,20
Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall	2,90	3,10
Sonderzahlungen	8,00	5,00
Weihnachts-/Urlaubsgeld u.Ä.	7,40	4,50
Vermögensbildung	0,50	0,50
Bruttoentgelt	100,00	100,00
Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitgeber (einschließlich Unfallversicherung)	18,00	19,10
Betriebliche Altersversorgung	7,20	2,40
Sonstige Personalzusatzkosten (z.B. Ausbildungskosten, Abfindungen)	4,00	3,80
Arbeitskosten insgesamt	129,20	125,30

Westdeutschland: einschließlich Berlin; Direktentgelt: einschließlich Einmalzahlungen für ERA-Strukturkomponenten sowie leistungs- und erfolgsabhängiger Sonderzahlungen; Sonderzahlungen wie Weihnachtsgeld oder Urlaubsgeld: ohne Einmalzahlungen für ERA-Strukturkomponenten, Rückstellungen für ERA nicht berücksichtigt, ohne leistungs- und erfolgsabhängige Sonderzahlungen; betriebliche Altersversorgung: einschließlich Aufwendungen für Altersteilzeit sowie für sonstige Vorsorgeeinrichtungen
 Ursprungsdaten: Statistisches Bundesamt

 Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

37 Prozent konstant. Die Zusatzkostenquote sank wie im Westen um 0,6 Prozentpunkte auf jetzt 59,7 Prozent – fast 12 Prozentpunkte weniger als in Westdeutschland. Vor allem die im Osten niedrigeren Sonderzahlungen und die weniger verbreitete betriebliche Altersvorsorge machen sich hier bemerkbar.

Im laufenden Jahr wird der Gesetzgeber den Anstieg der Arbeitskosten erneut etwas dämpfen. Denn die günstiger gewordene Arbeitslosenversicherung dürfte den Beitragssatz zur Sozialversicherung unter dem Strich um gut 0,6 Prozentpunkte niedriger ausfallen lassen als 2007, was Arbeitnehmern wie Arbeitgebern je zur Hälfte zugutekommt.

*) Vgl. Christoph Schröder: Die Struktur der Arbeitskosten in der deutschen Wirtschaft, in: IW-Trends 2/2008

Für Adressaufkleber